

# *Beschenkt*

Texte von Hans-Joachim Eckstein  
Skizzen von Stefanie Bahlinger

adeo



Copyright © 2024 adeo Verlag  
in der SCM Verlagsgruppe GmbH,  
Berliner Ring 62, 35576 Wetzlar

1. Auflage 2024

Bestell-Nr. 835391

ISBN 978-3-86334-391-0

Umschlaggestaltung: Lisa Antonacci

Umschlagmotiv & Illustrationen: Stefanie Bahlinger

Satz: Immanuel Grapentin

Druck und Verarbeitung: Print Consult, München

Printed in Slovakia

[www.adeo-verlag.de](http://www.adeo-verlag.de)

## *Als Beschenkte*

Das Wesentliche im Leben ist  
uns geschenkt und geliehen.

Das, was wir selbst besitzen  
und woran wir uns oft  
verkrampft festklammern,  
ist eher ein *Lebensersatz*.

So stehen wir vor der Wahl,  
unser Leben vertrauensvoll  
als Beschenkte zu genießen  
oder aus Kontrollbedürfnis  
unser Eigentum festzuhalten.

Das wäre aber dann nicht  
das Geschenk der Lebensfülle,  
sondern nur der Schatten  
und die Illusion davon.

## *Sehnsucht*

Die tiefste Sehnsucht  
gilt unserer eigenen  
wahren Bestimmung.

Das lohnendste Ziel  
ist die persönliche  
offene Begegnung,  
bei der wir zu  
uns selbst finden.

Der ferne Ort unserer  
tiefen Sehnsucht ist  
deshalb so weit weg,  
weil wir nicht erkennen,  
wie *naheliegend* er ist.

## *Zum Glück fehlt mir was!*

Ohne offene Wünsche  
keine Wunscherfüllung,  
ohne Angewiesensein auf andere  
keine Erfahrung von Zuwendung.

Wer keine Ziele mehr hat,  
kann auch keine erreichen,  
und wer nicht an der Ferne leidet,  
vermisst die Freude der Heimkehr.

Wo nichts Bedeutendes aussteht,  
kann auch nichts Bedeutendes  
mehr passieren oder eintreten.

So kommt mir neben der Frage:  
„Was fehlt mir zum Glück?“,  
zugleich auch noch die  
beruhigende Einsicht:  
„*Zum Glück fehlt mir was!*“



## *Bedeutsamkeit*

Wer sich selbst für  
ganz hervorragend hält,  
der schaut bei seiner  
Selbsteinschätzung  
wohl nur nach unten.

Wer sich aber umgekehrt  
im Vergleich zu anderen  
für völlig unbedeutend hält,  
der hat wohl noch nicht  
in die liebenden Augen  
Gottes geschaut.

Vor Gott gewinnen wir  
unseren besonderen Wert  
nicht durch die Unterscheidung  
von anderen, sondern durch den  
Unterschied, den seine besondere,  
ganz andere Liebe zu uns bewirkt.